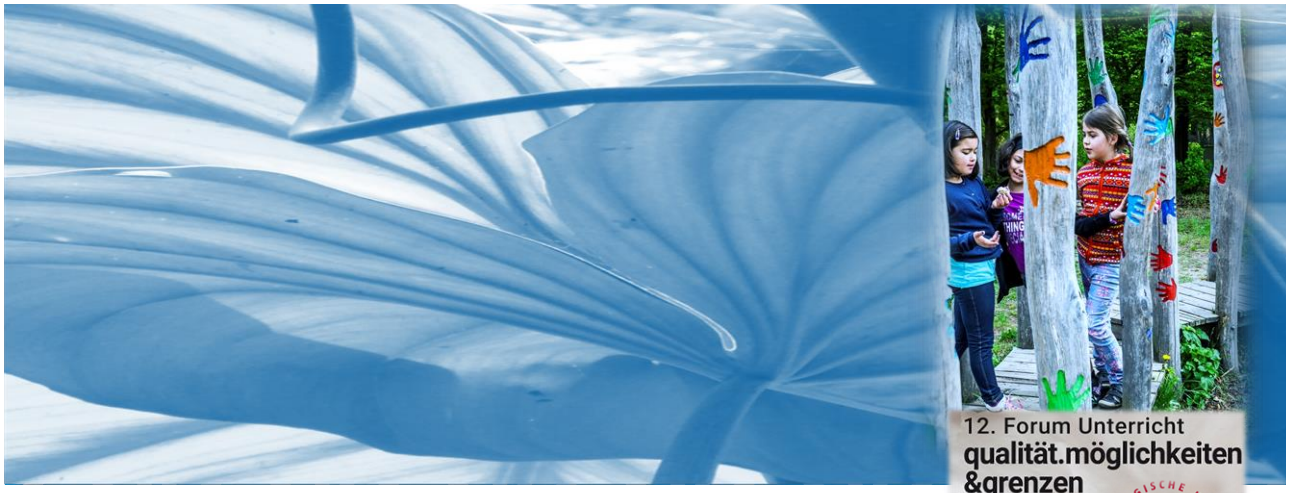


WAS IST EINE GUTE SCHULE?
WIE WIRD MAN ZU EINER?
WAS MACHT IHRE QUALITÄT AUS?

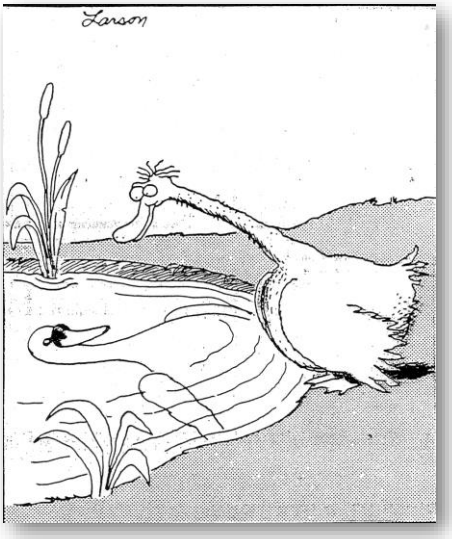
10. März 2022

Univ.-Prof. i.R. Dr. Michael Schratz

universität innsbruck Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung

www.michaelschratz.com

WORAN ERKENNT MAN GUTE SCHULE?



Was zum %*@#<& ist QUALITÄT?

(IKEA Werbung)

So erkennen Sie Qualität

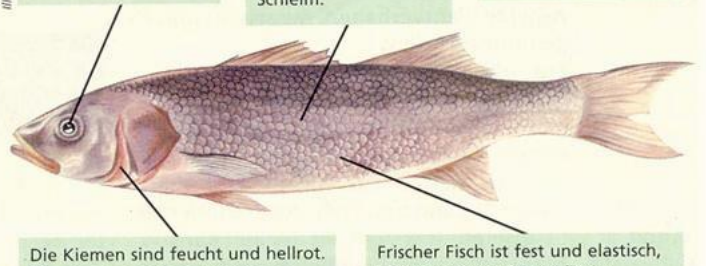
Wir essen viel zu selten Fisch.
Er enthält hochwertiges Eiweiß, ist leicht verdaulich und hat wenig Fett.

Illustration: Anni Bauer

Die Augen glänzen und stehen leicht gewölbt hervor. Die Hornhaut ist durchsichtig.

Die Schuppen sind unbeschädigt, liegen fest und glatt an. Kräftige glänzende Farbe, wasserklarer Schleim.

Das Fleisch ist durchscheinend und hat einen unauffälligen, niemals fischigen Geruch (nach Seetang).



Die Kiemen sind feucht und hellrot. Die einzelnen Kiemenblättchen sind klar zu erkennen, ohne Schleim.

Frischer Fisch ist fest und elastisch, hat eine glatte Schnittfläche. Ein Fingerdruck hinterlässt keine Delle.

Was ist Qualität?

5 Annäherungen

Totalanspruch

Qualität ist der/die/das Beste.

(search for excellence)

produkt-basiert

Qualität ist eine exakt messbare Charakteristik.

wertbasiert

Qualität ist das Geld wert.

(value for money)

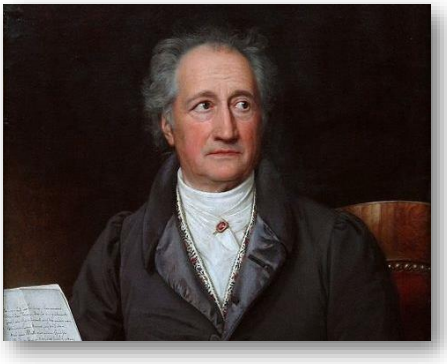
anforderungs-bezogen

Qualität ist, was den Anforderungen entspricht.

verwendungs-orientiert

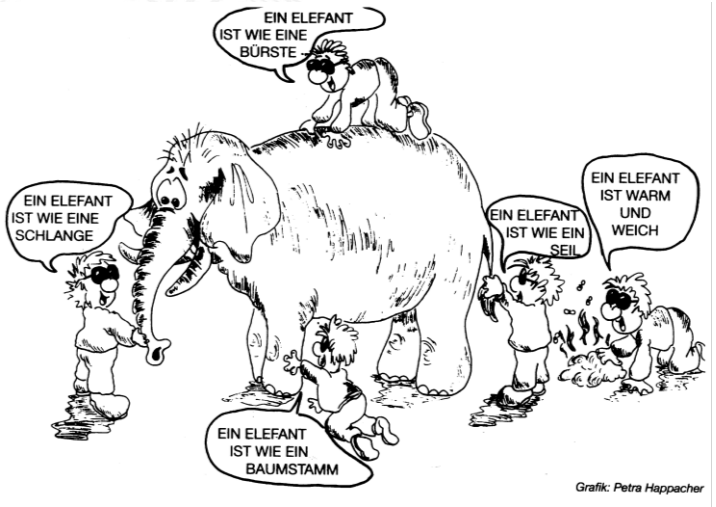
Qualität ist, was der Kunde/die Kundin will.

WORAN ERFASST MAN DIE QUALITÄT EINER GUTEN SCHULE?



"MAN ERBLICKT NUR, WAS MAN SCHON WEIß UND VERSTEHT"

Johann Wolfgang von Goethe



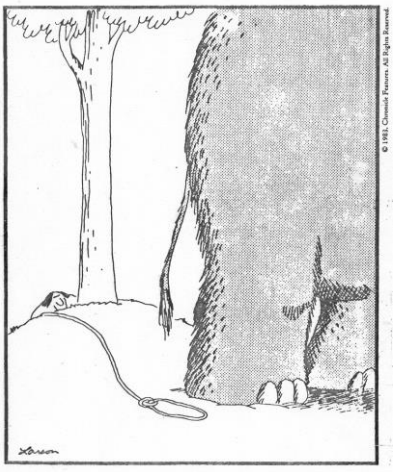
"Ein System kann nur sehen, was es sehen kann,

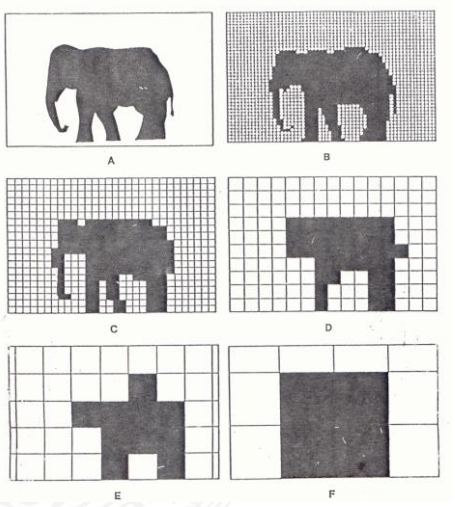
es kann nicht sehen, was es nicht sehen kann.

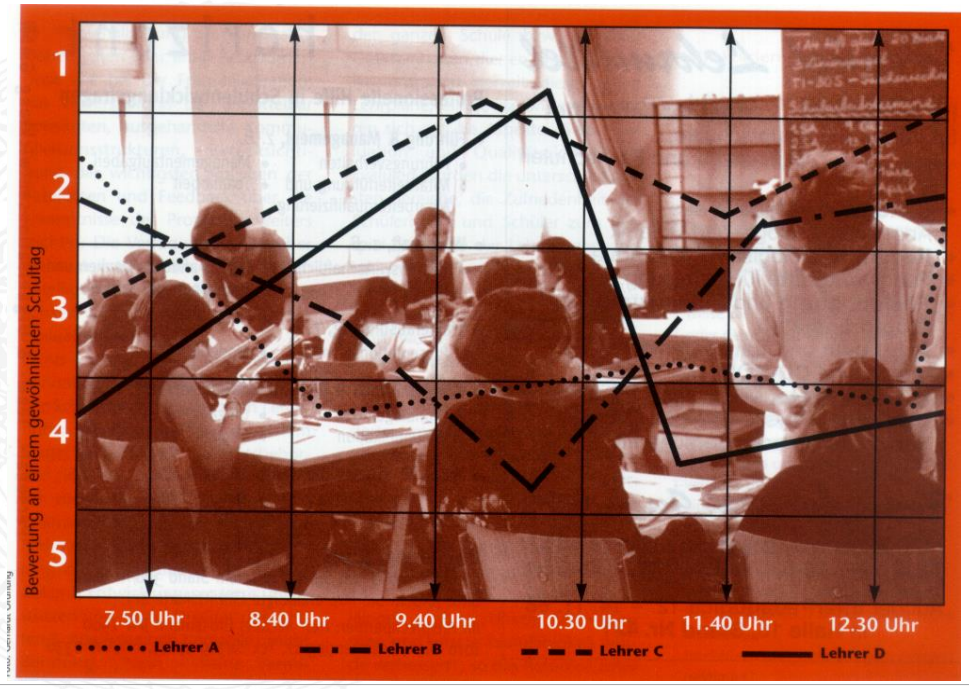
Es kann auch nicht sehen, dass es nicht sehen kann,

was es nicht sehen kann."

Niklas Luhman
(1927-1998)


© 1983 Chronicle Features. All Rights Reserved.


A
B
C
D
E
F

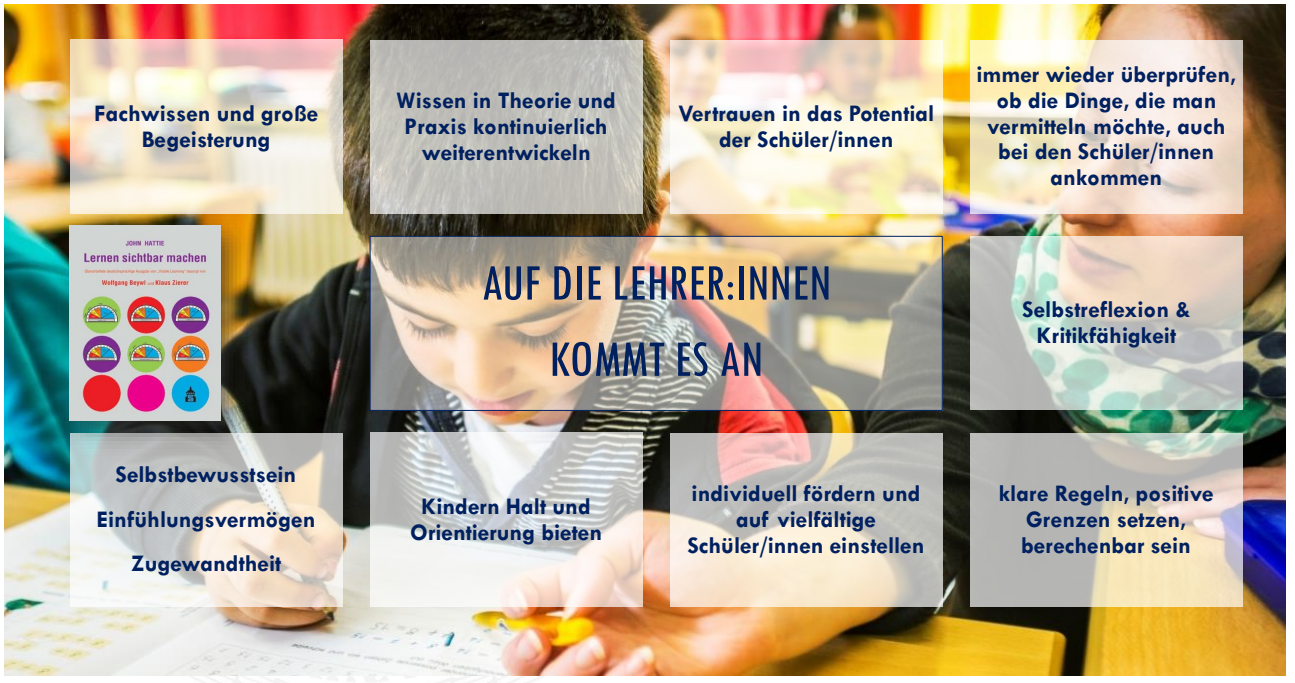


universität innsbruck Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung
www.michaelschratz.com

Anhang A

380

Nr.	Domäne	Autor	Jahr	n Studien	n Teilnehmer	n Effekte	*d* Mittelwert	*d* SE	CLE	Variablen
6	Lernende	McLinden	1988c	47	2 220	47	0,61	—	67%	Blinde vs. Sehende bei raumbezogenen Aufgaben
7	Lernende	Bretz	1989	39	26 816	39	0,39	—	61%	Erfolgs im College und im Erwachsenenalter
8	Lernende	Schuler, Funke & Baron-Boldt	1990	63	29 422	63	1,02	—	77%	High School-Noten und Universitätsnoten
9	Lernende	Lapadat	1991	33	825	275	0,52	0,060	64%	Sprachkenntnisse von Lernenden mit besonderem Förderbedarf und LI
10	Lernende	Rush	1992	100	236 772	404	0,48	—	63%	Unterschiede zwischen Risikolernenden
11	Lernende	Piburn	1993	44	—	186	0,80	—	71%	Fähigkeiten der Vorperiode und Leistung in Naturwissenschaften
12	Lernende	La Paro & Pianta	2000	70	7 243	63	1,02	0,370	77%	Vorschule in Relation zu den ersten Schuljahren
13	Lernende	Ernst	2001	23	1 733	32	0,41	—	61%	Frühkognition und Schulleistung
14	Lernende	Kuncel, Hezlett & Ones	2001	1 753	82 659	6 589	0,52	0,005	64%	High School-Noten und Universitätsnoten
15	Lernende	Murphy & Alexander	2006	20	—	50	0,80	—	71%	Wissen über, Vorstellungen von und Interesse an konzeptionellen Veränderungen
16	Lernende	Trapmann, Hell, Weigand & Schuler	2007	83	—	83	0,90	—	74%	High School-Noten und Universitätsnoten
17	Lernende	Duncan et al.	2007	6	—	228	0,35	—	60%	Vorschule
Kognitive Entwicklungsstufe (nach Piaget) *(Piagetian programs)*										
18	Lernende	Jordan & Brownlee	1981	51	6 000	65	1,28	—	82%	Piaget-Aufgaben und Lesen sowie Mathematik
Selbsteinschätzung des eigenen Leistungsniveaus *(Self-reported grades)*										
19	Lernende	Mabe & West	1982	35	13 565	35	0,93	—	75%	Selbstbewertung der LI
20	Lernende	Falchikov & Boud	1989	57	5 332	96	0,47	—	63%	Selbsteinschätzung am College
21	Lernende	Ross	1998	11	—	60	1,63	—	88%	Selbsteinschätzung in der Zweitsprache
22	Lernende	Falchikov & Goldfinch	2000	48	4 271	56	1,91	—	91%	Selbsteinschätzung am College



„Unterricht wird ja nicht von Variablen veranstaltet, sondern von Personen, die jeweils ein individuelles Gesamtmuster unterschiedlicher Facetten repräsentieren.

Diese personale Ganzheit gerät leicht aus dem Blickfeld. Deshalb sollte der variablenorientierte Forschungsansatz durch einen *personzenzentrierten* Ansatz ergänzt (nicht ersetzt) werden“.

(Helmke 2009, 26)

Helmke, A. (2009). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*. Seelze: Klett-Kallmeyer.

1. WAS lernen die Schülerinnen und Schülern an dieser Schule?

2. WIE lernen die Schülerinnen und Schüler an dieser Schule?

3. Hat die Schule ein Schulprogramm?

4. Arbeiten die Lehrer im Team? Tauschen sie sich regelmäßig aus?

10 . Fördert die Schule die aktive Elternarbeit?

Was ist eine gute Schule für mein Kind?

Bertelsmann Stiftung

5. Bildet sich das Kollegium systematisch fort?

9. Bezieht die Schulleitung das Lehrerkollegium, die Schüler und Eltern in

Entscheidungen und Planungen ein?

8. Werden die Schüler, Eltern und „Abnehmer“ der Schule regelmäßig

nach ihrer Zufriedenheit mit der Schule gefragt?

7. Bewertet die Schule regelmäßig die Qualität der pädagogischen Arbeit?

6. Arbeitet die Schule mit anderen Partnern zusammen?

Merkmale erfolgreicher Schulen

gemeinsame Visionen und Zielvorstellungen

EINE GUTE SCHULE

… ist eine lernende Schule, in der Schülerinnen und Schüler ernst genommen und gebraucht werden. Eine Schule, die ihnen zeigt, wie aufregend die Entdeckung der Welt und wie spannend Lernen sein kann. Eine Schule, die sie fördert und ständig neu herausfordert.

Eine Schule, in die sie jeden Morgen gehen möchten, weil sie Wichtiges verpassen könnten.

„Wenn das Leben keine Vision hat, nach der man strebt,
nach der man sich sehnt, die man verwirklichen möchte …

… dann gibt es auch kein Motiv, sich anzustrengen.“
(Erich Fromm)

Grundschule auf dem Süsteresch
Verlässliche Grundschule für Schüler aller Bekenntnisse

Leitbild

Leitsatz 1: Inklusion

Leitsatz 2: Individualisiertes Lernen

Leitsatz 3: Mitwirkung und Demokratie

Leitsatz 4: Leben und Lernen am Süsteresch

Leitsatz 5: Gemeinschaft

Leitzsatz 6: Gesunde Schule

Grundschule auf dem Süsteresch
Verlässliche Grundschule für Schüler aller Bekenntnisse

Jedes Kind hat das Recht anders zu sein als andere, seinen eigenen Weg zu finden, sich auszuprobieren, sich zu erleben und seinen individuellen Weg in die Mitte unserer Gemeinschaft zu finden.

Wir leben den inklusiven Gedanken. Jeder ist willkommen. Wir erziehen zu Toleranz gegenüber anders denkenden, fühlenden und anders lebenden Menschen. Wir verstehen uns als Teil Europas und fühlen uns dem europäischen Gedanken verpflichtet.

STELLUNGNAHME DER SCHULINSPEKTION

"Ich habe über 400 Schulen inspiziert.
Die Grundschule auf dem Süsteresch ist die erste Schule, die alle Kernaufgaben abgesichert hat."

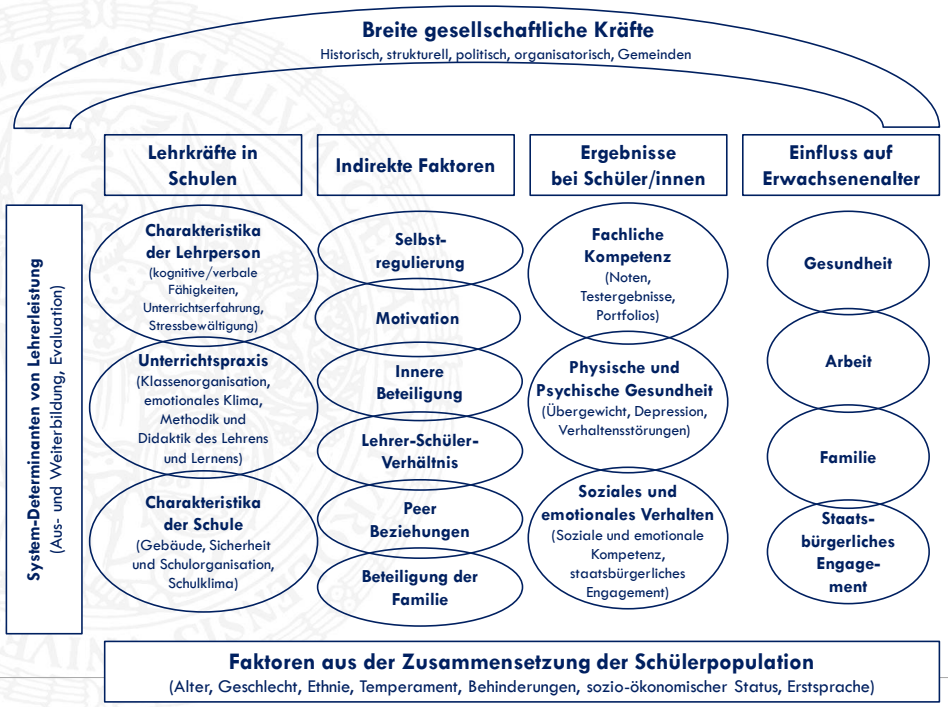
Sabine Reinert-Richter, (*NLQ*)
Niedersächsischen Landesinstitut
für schulische Qualitätsentwicklung

"Diese Woche an der Grundschule auf dem Süsteresch war für uns nicht nur Inspektion, sondern auch Fortbildung."

Burkhard Theiner, (*NLQ*)
Niedersächsischen Landesinstitut
für schulische Qualitätsentwicklung

DIE 6 QUALITÄTSBEREICHE

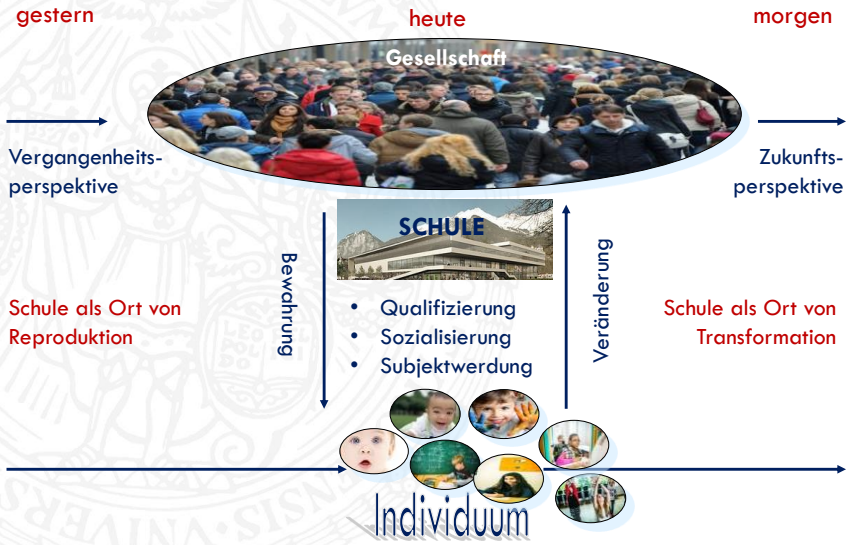
BILANZ NACH 14 JAHREN DEUTSCHER SCHULPREIS



Cappella et al. 2016

Übers. Schratz 2016

SCHULE IM SPANNUNGSFELD



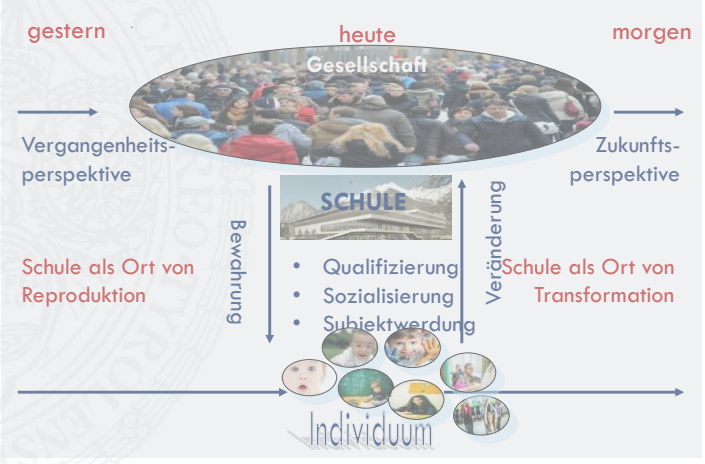
Schulen müssen eine Praxis entwickeln, die es *allen* Schülerinnen und Schülern ermöglicht, *hohe Leistung* zu bringen und *lohnende Leben* zu führen, lang nachdem sie die Schule verlassen haben.

World Happiness Report 2013

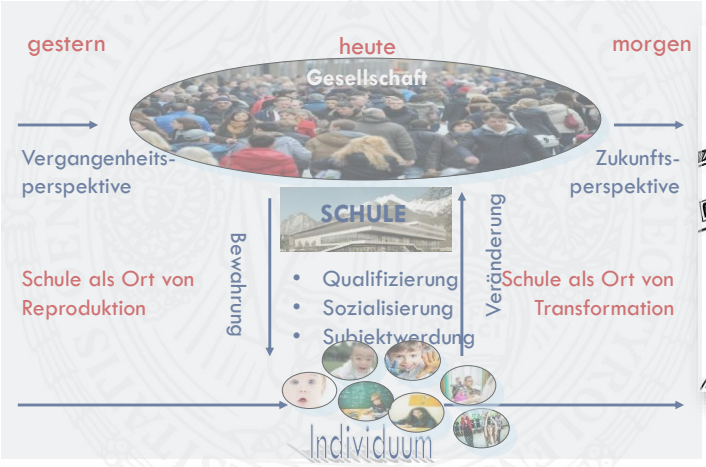
www.michaelschratz.com

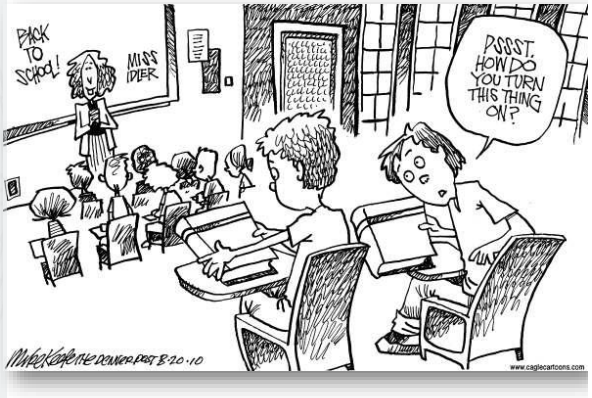
SCHULE IM SPANNUNGSFELD

Original: Bettmann Archive



SCHULE IM SPANNUNGSFELD





Bildgeschichte des Unterrichts

1900

1950

2000

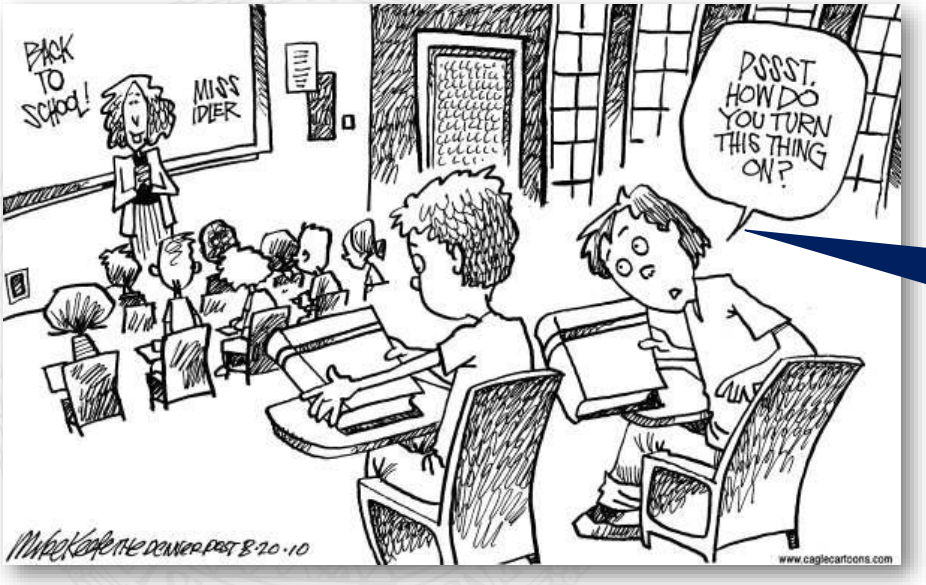
Innovation?

Modernisierung?

Transformation?

→ gleichbleibendes Muster

Alphabet der Zukunft?



Pssssst. Wie schaltet man das Ding ein?

ERFAHRUNGEN AUS DEN LOCKDOWNS AN ERFOLGREICHEN SCHULEN

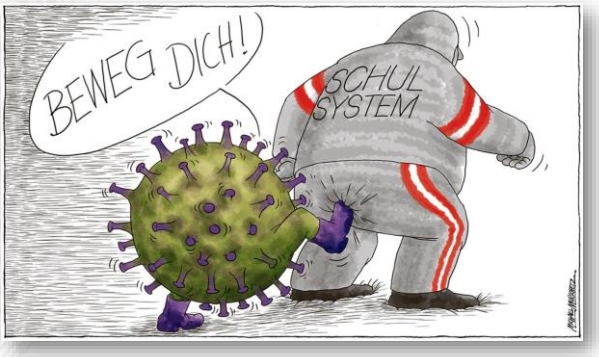
Deutscher Schulpreis Spezial 2020/21

Der Deutsche Schulpreis

Erkenntnisse auf Schulebene

Fünf Schlüsselbereiche für innovative Lösungen

Gestaltung von
- Raum
- Zeit
- Beziehung
- Digitalität
- Well-being



Erkenntnisse auf Systemebene

- Schulen brauchen Freiraum für ihre Entwicklung

https://deutsches-schulportal.de/expertenstimmen/michael-schratz-schulen-corona-positiv-innovationsschub-fuer-das-bildungssystem/

DER RAUM ALS „DRITTER PÄDAGOGE“

Der Deutsche Schulpreis

Der virtuelle Raum wurde zum „dritten Pädagogen“ zwischen Lehrenden und Lernenden. Nicht die räumliche Nähe bestimmte den Unterrichtserfolg, sondern die lernseitige Haltung: Manche Kinder und Jugendliche berichteten, sich im virtuellen Raum mehr eingebracht oder mehr persönlichen Kontakt zur Lehrperson gehabt zu haben als im Klassenzimmer. Pandemiebedingt erfolgte ein neues Nähe-Distanz-Bewusstsein, die stärkere Einbeziehung des Lebensraums und die Öffnung des Schulraums zum Umfeld, zum Beispiel in der „Draußenschule“.

Die Zukunftsfrage:
Welche Möglichkeitsräume (er)finden wir, die auf Kreativität abzielen und die Lebenswelt einbeziehen, um alle Schülerinnen und Schüler zu erreichen, ohne ihren Unterricht im Klassenraum absitzen zu müssen?

https://deutsches-schulportal.de/expertenstimmen/michael-schratz-schulen-corona-positiv-innovationsschub-fuer-das-bildungssystem/

ZEIT SCHAFFT STRUKTUR

Die Einteilung der Zeit taktet den Schulalltag und bestimmt über Freiheit und Kontrolle. Je mehr Kinder und Jugendliche bereits im regulären Unterricht Verantwortung für ihre eigene Lernzeit übernehmen konnten, umso leichter taten sie sich. Zeitmanagement, Selbstverantwortung und die zeitliche Organisation im Alltag erfordern entsprechendes Training.

Die Zukunftsfrage:
Welche zeitliche Organisation von Lerngelegenheiten sehen wir vor, um die Nutzung von „Qualitätszeit" in die Eigenverantwortung der Betroffenen zu geben und deren Fähigkeit zur Strukturierung des Alltags zu stärken?

https://deutsches-schulportal.de/expertenstimmen/michael-schratz-schulen-corona-positiv-innovationsschub-fuer-das-bildungssystem/

BEZIEHUNG BRAUCHT EINANDER

Der Verlust an Nähe hat trotz oder gerade wegen der Distanz die Bedeutung der Beziehung erst richtig spürbar gemacht. Das Ausbleiben von Feedback oder gar das „Verlieren" einzelner Kinder hat deutlich gemacht, dass Unterricht ein responsives Geschehen ist. Ebenso das Miteinander im Kollegium, was sich in der Aussage offenbart: „Ohne Psychologen und Sozialarbeiter wären wir schlichtweg aufgeschmissen!"

Die Zukunftsfrage:
Wie gestalten wir Beziehungen zwischen Lehrenden und Lernenden, Elternhaus und Schule sowie innerhalb des Kollegiums, um den Bildungserfolg jedes einzelnen Kindes und Jugendlichen sicherzustellen?

https://deutsches-schulportal.de/expertenstimmen/michael-schratz-schulen-corona-positiv-innovationsschub-fuer-das-bildungssystem/

SCHULE IM ZEITALTER DER DIGITALITÄT

Der Deutsche Schulpreis

Der Digitalisierungsschub an Schulen war dem „Notunterricht“ geschuldet. Er machte diesbezügliche Schwachstellen im System sichtbar, insbesondere auch im Hinblick auf Chancengerechtigkeit. Mehr denn je stellen sich Fragen, wie junge Menschen im Zeitalter der Digitalität und damit verbundenen gesellschaftlichen Transformation (über)leben lernen.

Die Zukunftsfrage:
Wie nutzen wir den Digitalisierungsschub, um die künftigen Generationen auf die veränderten globalen Herausforderungen zur Selbstbestimmung und -verantwortung vorzubereiten?

https://deutsches-schulportal.de/expertenstimmen/michael-schratz-schulen-corona-positiv-innovationsschub-fuer-das-bildungssystem/

WELL-BEING ALS PERSPEKTIVE

Der Deutsche Schulpreis

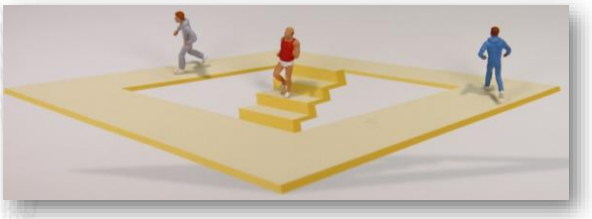
Die Schulschließung offenbarte, was Kinder an Schule haben: Die fehlende Sicherheit hat vielerorts das Leben destabilisiert und zu psychosozialen Herausforderungen geführt. Je stärker Kinder in der Schule Resilienz entwickeln können, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie im Leben ungewohnten Herausforderungen und unklaren Situationen mit Selbstwirksamkeit und Zuversicht begegnen.

Die Zukunftsfrage:
Welche Maßnahmen setzen wir, dass Kinder und Jugendliche zu gereiften Persönlichkeiten werden, die im gesellschaftlichen Miteinander ein erfülltes Leben führen können und die erforderliche Resilienz erwerben, um an Herausforderungen zu wachsen?

https://deutsches-schulportal.de/expertenstimmen/michael-schratz-schulen-corona-positiv-innovationsschub-fuer-das-bildungssystem/

SCHULEN BRAUCHEN FREIRAUM

Wenn wir die Jahrhundertchance und den damit verbundenen Innovationsschub nutzen wollen, bedarf es der Offenheit, mutig aus bisherigen Gewohnheiten auszubrechen und im Kollegium den Umgang mit Raum, Zeit, Beziehung, Digitalität und Well-being neu zu bestimmen. Dazu benötigen Schulen jenen Freiraum, der das Kollegium rasch und flexibel handeln lässt, wie es während der Schulschließung erforderlich war. Gelingt der Abbau von Regelungsdichte und überbordender Bürokratie zugunsten von mehr Eigenverantwortung am Einzelstandort nicht, kommt wohl zur Schubumkehr zurück in die „alte Normalität".



Aus den disruptiven Erfahrungen stellen sich abschließend die zentralen Fragen:

- Passen unsere fest eingewurzelten Vorstellungen von Unterricht und seiner Ergebnisse noch in unsere Zeit und zu unserer Schülerschaft?
- Wollen wir zurück in die mancherorts wiederersehnte „Normalität" aus der Zeit, wie wir sie vor den Schulschließungen erlebt hatten? Wenn nicht, was heißt das für die Qualität von Schule und Unterricht?

https://deutsches-schulportal.de/expertenstimmen/michael-schratz-schulen-corona-positiv-innovationsschub-fuer-das-bildungssystem/